

also Abkömmlinge der zugewanderten südlichen Scharen, hier in den Distelfeldern eingenistet hat. Die Erscheinung wird jetzt jedem Entomologen, der offene Augen gehabt hat, genügend vertraut sein. Die wichtigsten Fragen sind nun: Was geschieht mit der Nachkommenschaft der in Mitteleuropa geborenen zahlreichen Sommerfalter? Hinterlassen sie noch eine dritte (Spät-) Generation? Kann nun Klarheit in die Ueberwinterungsfrage gebracht werden? Ich habe gründlich nach Raupen der III. (Herbst-) Generation gefahndet. Die Sache sah anfangs wie ein totaler Mißerfolg aus. In den großen Distelbeständen längs der Ufer des im vorigen Jahr für die Schiffahrt freigegebenen Maaß-Waal-Kanals, wo erstaunlich viele Sommerraupen vorhanden gewesen waren, fand ich — Mitte und Ende — Oktober zunächst nicht eine einzige Raupe. Und so wäre die Kampagne gewiß ergebnislos verlaufen, wenn nicht der Zufall sein launisches Spiel mit mir getrieben hätte. Ich glitt aus und rutschte die steile Kanalböschung, deren unterster Teil mit Steinplatten ausgemauert war, hinunter. Da wieder in die Höhe zu kommen, ist nicht leicht. Aus den Fugen der Steinplatten wachsen hin und wieder schon Pflanzen heraus, auch einige kümmerliche Distelstauden. Die will ich als Handhabe benutzen, um hinaufklettern zu können. Was sitzt daran? fast erwachsene *Cardui*-Raupen. Nun blieb ich lieber unten und promenierte am Kanalstrand entlang, jedes kümmerliche Distelgewächs scharf musternd. Der Erfolg — verblüffend. In kurzer Zeit über 100 Stück. Ergiebig war nur der Steinmauerstreifen; ein, zwei Meter höher — nichts mehr zu finden, obwohl die Distelkolonien da erst richtig anfangen und die Lage gegen Nordwind immer noch geschützt war. Aber auch der Steinmauerstreifen war nur auf einer kurzen Strecke, unmittelbar rechts und links von der Maldener Kanalbrücke auf der der Südsonne zugekehrten Seite mit Raupen besetzt. Die ganze Erscheinung läßt also darauf schließen, daß hier an einer ganz besonders günstigen Stelle — Ende Oktober, Anfang November — als Gen. III eine Teil-Generation sich entwickelt hat. Immer wieder habe ich versucht, auch an anderen Stellen Raupen zu finden, stets vergeblich. Was haben nun die vielen ♀♀, die im August allenthalben herumflogen, eigentlich angestellt? Haben sie sämtlich Eier abgelegt, von denen dann nur die an ganz besonders geschützten, warmen Stellen abgesetzten (Sonnenreflex-Wärme über hellen Steinplatten zurückgeworfen von weißgetünchten Brückenbögen, unmittelbare Nähe das Klima mildernden Kanalwassers) sich gleich entwickelt haben? Oder haben nur einige mit weiser Voraussicht und Scharfblick für Elite-Brutplätze begabte ♀♀ ihre Eier abgelegt? Sind die anderen etwa weiter gewandert, wieder nach dem Süden zu, um dort abzulegen? Was aber wird das Schicksal der III. (Teil-) Generation sein? Bei mir haben sie sich inzwischen größtenteils schon verpuppt und werden hoffentlich noch vor Weihnachten schlüpfen. Wie wird das aber draußen an der Kanalbrücke sein? Werden die Falter noch erscheinen? Oder werden gar die Puppen überwintern? Oder geht alles zu Grunde? Wie gerne hätte man da einen Einblick. Aber welche Schwierigkeiten, um hinter das Geheimnis zu kommen! Ich schließe mit 3 Fragen: I.) Hat man anderwärts gleichfalls eine III. Raupen-Generation beobachtet? II.) Sind die Herren Entomologen südlicherer Länder dahintergekommen, in welchem Stadium die Tiere dort überwintern? III.) Hat jemand schon eine Puppe im Freien gefunden? Ich bisher noch nicht.

Bücher- u. Sonderabdruckbesprechung

H. Skała (Altenfelden, Ober-Österreich).

Mährische Microlepidoptera.

S.-A. aus der Z. des Oesterr. Ent.-Vereins XIII 7 (1928).

Unser Mitarbeiter führt 35 im Mai 1927 in Brünn gefundene „Micros“ auf und bedauert (wie Fr. Hoffman n - Jaraguá), daß es auch in Mähren mit dem Sammeln von Kleinfaltern schlecht bestellt ist. Ein großer Teil seiner

früheren Sammlung ging durch ungünstige Verhältnisse zu Grunde. Dem Wunsch, die oft sehr farbenprächtigen *Micros* eingehender zu erforschen, schließt sich Ref. an und bemerkt nur noch, daß sein Vorgänger und Freund, **Dr. Felix Meyer**, bekanntlich ein ausgezeichnete r Kennner dieser Lepidopteren-gruppe war. O. M.

Blattminenkunde Europas.

I. Die Dipterenminen.

Von Dr. Friedrich Hendel, Wien.

Lief. 2 (Bogen 5—7, Taf. III—V). Wien 1928, Fritj Wagner. 8°.

Dieses Lieferungswerk ist nach den Pflanzenarten eingeteilt. Außer der ausführlichen Beschreibung der Minen gibt es auch, wo möglich, die Biologie der betr. Fliege an. — Ausstattung gut. — Das Interesse für die „Hyponeumatologie“ (Blattminenkunde) scheint sich ja neuerdings zu heben, auch das vorliegende Werk ist ein erfreuliches Zeichen dafür! O. M.

Leopold Müller, Linz. 1. *Erebia manto* Esper, unter Berücksichtigung der nördlichen Kalkalpen. S. A. aus Verh. der Zool.-Botan. Ges. in Wien, Bd. 78. (1928). 56 S. 8°.

Eine ausführliche und lesenswerte Monographie dieser „hochalpinen“ Art!

Nach einer nomenklatorischen Einleitung, die die mannigfachen Widersprüche in der Benennung dieser Art aufdeckt, folgt eine sehr interessante Darstellung der Zeichnungsveränderlichkeit durch Aufzählung und Benennung von 41 Modifikationen (Vgl. Ref. Henke S. 196). Obwohl die Namen recht bezeichnend gewählt sind, wird man vermutlich doch in Zukunft dazu übergehen, sie — etwa in der Art wie Schilder bei *Propylaea 14 punctata* L. (Col., Cocc.) — eher durch Zahlen und Buchstaben auszudrücken. Natürlich sind diese Namen nicht mit den systematischen bis zur Subspezies hin in eine Reihe zu stellen, obwohl „die Abänderungen keineswegs so zufällig und bunt durcheinander gewürfelt sind, wie vielfach angenommen wird, wenn geringschätzig von „Individualaberrationen“ gesprochen wird, sondern auch hier feste Gesetze bestehen; auch diese Gesetze sind durchaus in den Erbanlagen begründet“. — Infolge des geringen Flugvermögens im Verein mit der hohen Untergrenze der Verbreitung der Art haben sich durch geographische Isolierung manche Lokalrassen ausgebildet, die aber in relativ wenige Gruppen sich einordnen lassen, die als subspec. bezeichnet werden (diese Namen sind also von systematischer Bedeutung!): *mantooides* Esp.-*pyrrha* Fr. — *manto* Esp. (s. str.). Auch die außeralpinen Formen werden besprochen, endlich ein Verzeichnis der Aberrationen (die mit den vorerwähnten „Modifikationen“ nicht identisch sind) gegeben. — Man kann den Verf. zu seiner Arbeit nur beglückwünschen.

Im Anhang kommt ein Schweizer Meißner aus dem Anfang des 19. Jahrh. vor, der zum Ref. nach seinem Wissen in keiner nachweisbaren Verwandtschaft steht. O. M.

2. Ueber die dunklen Formen von *Agria tau* L. in Oberösterreich hat der gleiche Verf. uns auch einen S. A. (Z Oe E XIII) gesandt, wofür ihm bestens gedankt sei. O. M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Skala Hugo Otto Victor

Artikel/Article: [Bücher und Sonderabdruckbesprechung. Mährische Microlepidoptera. 242-243](#)